

# Ein Briener Witz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-500160>

## **Nutzungsbedingungen**

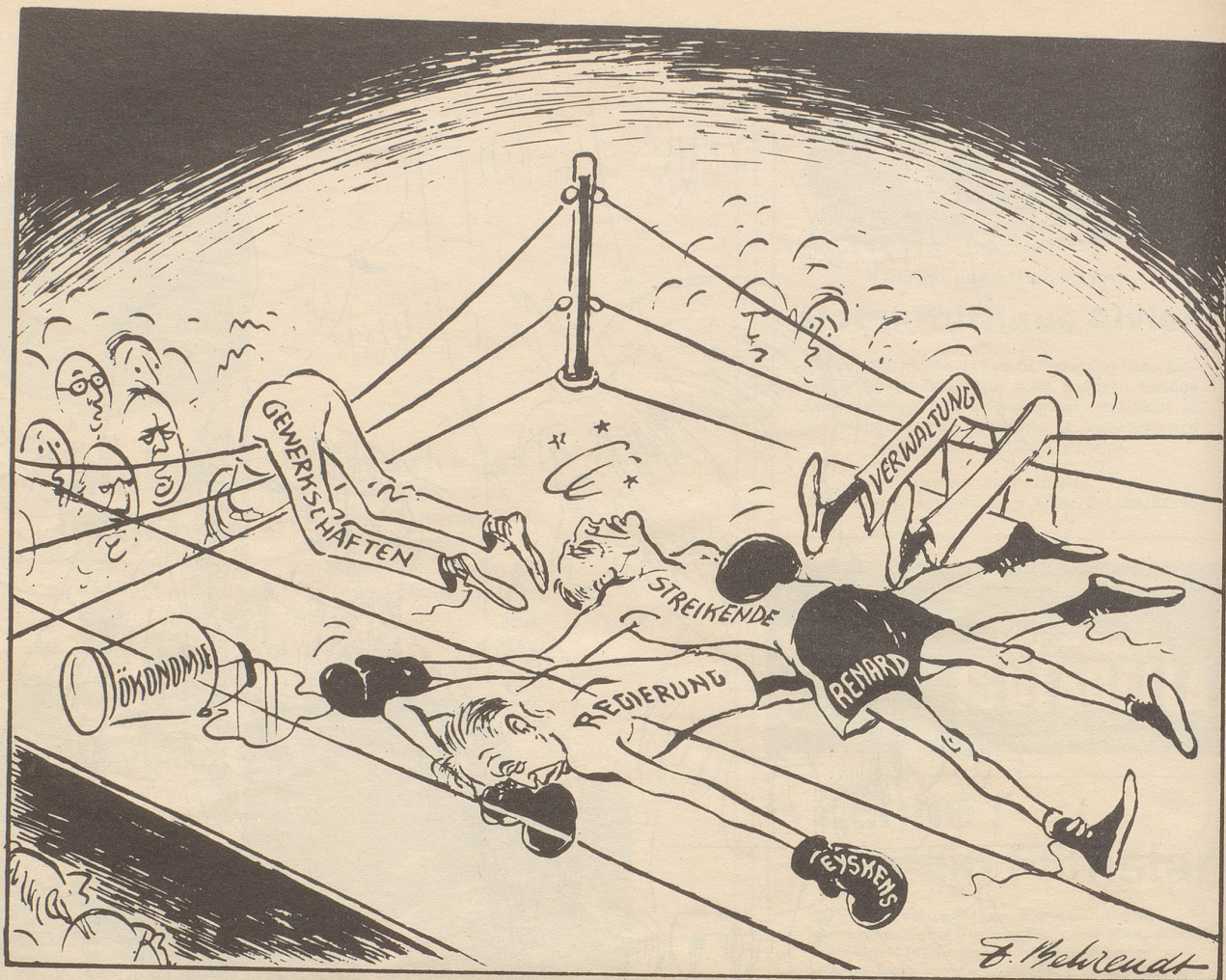
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



In Belgien:  
Totaler k. o.



### Aus der Schule

«Wer kann mir sagen, wie der Wein heißt, der am Fuße des Vesuvus wächst?»  
«Meinen Sie den Glühwein, Herr Lehrer?»  
Gy

### Ein Brienzer Witz

Traugott hatte, wie fast alle Brienzer, seit Jahr und Tag Bären «gschnätzet» für die «Freunden». Er hegte einen großen Traum: einmal nach Bern zu reisen, zum Bärengraben! So legte er Batzen um Batzen auf die Seite, bis endlich der große Tag kam. Traugott bürstete den Hut mit dem Aermel, verknotete das Zimmissäckli, setzte den Murtenchabis in Brand und verab-

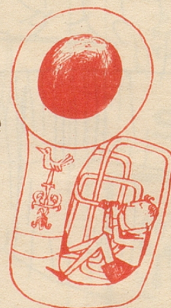
schiedete sich von Haus und Hof. In Bern angelangt, strebte er mit langen Schritten dem Bärengraben zu, ohne links und rechts zu schauen. Dort stand er nun, lange, sehr lange. Mit versteintem Gesicht. Schließlich mahnte die sinkende Sonne zur Heimkehr. Da seufzte Traugott tief auf und sagte: «Woll, äs syn ere, aber ig mache besser!»  
GH

### Fremdarbeiter

In der letzten Zeit ist die Zahl der Spanier, die in der Schweiz Arbeit suchen, stark angestiegen.

Wie man hört, kann man viele von ihnen mit gutem Recht als Fremdarbeiter bezeichnen, denn die Arbeit komme ihnen fremd vor. fis

### Die heitere Note



### Albumblatt für Vierzehnjährige

Kaum, daß er dem Säuglingsalter körperlich entwachsen ist, wird er Motorfahrzeughalter, und mit Auspufftöpfen knallt er, weil er Kilometer frißt.

Lebewohl, du Kindergarten und du trauer Kinderhort!  
Bald wird Bubi auf dem smarten Mamma-mia-Moped starten.  
Drum ein Hoch dem Mopedsport!

Mangels großer Geistesgaben sieht man es auf Taten ab: Bubi muß ein Moped haben wie die andern kleinen Knaben. Und dann zahlt man Raten ab.

Oft entspringt der Drang zum Töff einem üblen Hang zum Bluff!

Fredy Lienhard

### Intelligenz

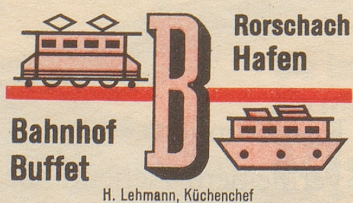
Großvater und Vater beschauen entzückt das neue Baby. «Der kleine Kurt sieht viel intelligenter aus als du in deinem Alter», bemerkt der Großvater. «Natürlich», erwidert der Sohn, «er hat ja auch einen viel gescheiteren Vater!» ka

### Geschäftstrick

Der Besitzer eines Warenhauses in New York vertritt den Grundsatz: «Nur die schönste Frau gehört an die Kasse. Die Kunden müssen vergessen, daß sie ihr sauer verdientes Geld so leicht wieder ausgeben.» Da das Kaufhaus zwei neue Kassiererinnen sucht, veranstaltet nun die Direktion einen Schönheitswettbewerb. ka



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel



H. Lehmann, Küchenchef

